

GERICHTSHOF

URTEIL DES GERICHTSHOFES

vom 5. Februar 1981

in der Rechtssache 50/80 (Vorabentscheidungsersuchen des Finanzgerichts Hamburg):
Jozsef Horvath, Hamburg, gegen Hauptzollamt Hamburg-Jonas (!)

(Verfahrenssprache: Deutsch)

In der Rechtssache 50/80 betreffend das dem Gerichtshof nach Artikel 177 EWG-Vertrag vom Finanzgericht Hamburg in dem vor diesem anhängigen Rechtsstreit Jozsef Horvath gegen Hauptzollamt Hamburg-Jonas vorgelegte Ersuchen um Vorabentscheidung über die Auslegung der Bestimmungen des EWG-Vertrags über die Zollunion und von Artikel 7 EWG-Vertrag sowie hilfsweise über die Auslegung der Verordnung (EWG) Nr. 803/68 des Rates vom 27. Juni 1968 über den Zollwert der Waren (ABl. 1968, Nr. L 148, S. 6), der Verordnung (EWG) Nr. 375/69 der Kommission vom 27. Februar 1969 über die Anmeldung der Angaben über den Zollwert der Waren (ABl. 1969, Nr. L 52, S. 1), der Verordnung (EWG) Nr. 603/72 der Kommission vom 24. März 1972 über den für die Ermittlung des Zollwerts maßgebenden Käufer (ABl. 1972, Nr. L 72, S. 17) und der Verordnung (EWG) Nr. 1343/75 der Kommission vom 26. Mai 1975 über zur Ermittlung des Zollwerts vorzulegende Unterlagen (ABl. 1975, Nr. L 137, S. 18) hat der Gerichtshof unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten T. Koopmans, der Richter A. O'Keefe und G. Bosco — Generalanwalt: F. Capotorti, Kanzler: J. A. Pompe, Hilfskanzler — am 5. Februar 1981 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

Seit Einführung des Gemeinsamen Zolltarifs ist ein Mitgliedstaat nicht mehr befugt, Zölle auf eingeschmuggelte und nach ihrer Entdeckung vernichtete Betäubungsmittel zu erheben; es bleibt ihm jedoch unbenommen, die begangenen Zuwiderhandlungen strafrechtlich zu verfolgen und alle vom Strafrecht vorgesehenen Rechtsfolgen auch finanzieller Art zu verhängen.

(!) ABl. Nr. C 48 vom 27. 2. 1980.